

VII.

Zur Geschichte der Leipziger Burschenschaft im dritten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts.

Von

WILHELM BRUCHMÜLLER.

In meinem Aufsatz „Neue Beiträge zur Geschichte der ältesten Leipziger Burschenschaft“ (Neues Archiv für Sächs. Geschichte und Altertumskunde“ Bd. XXXI S. 100—124) und in meiner Arbeit „Die Anfänge der Leipziger Burschenschaft“ (Quellen und Darstellungen zur Geschichte der Burschenschaft und der deutschen Einheitsbewegung Bd. V S. 1—61) habe ich die Geschichte der ersten Leipziger Burschenschaft während ihrer ersten und schönsten Blütezeit bis zu dem Abschluß der im Dezember 1820 eingeleiteten und im April 1821 beendeten ersten größeren Untersuchung gegen sie nach den im Hauptstaatsarchiv in Dresden und im Universitätsarchiv in Leipzig aufbewahrten Akten dargestellt.

In der nachfolgenden Arbeit knüpfe ich unmittelbar an meinen eingangs erwähnten Aufsatz in dieser Zeitschrift an, um einiges von der bisher noch fast garnicht behandelten Geschichte der Leipziger Burschenschaft nach 1820 während des dritten Jahrzehnts des 19. Jahrhunderts zu geben.

Eine der wichtigsten Quellen für diese Darstellung bleibt wie auch für die voraufgegangene Arbeit an dieser Stelle die von dem Präsidenten der Zentral-Untersuchungskommission zu Mainz, dem k. u. k. österreichischen wirklichen Hofrat v. Wagemann, gemachte und dem Oberkonsistorium in Dresden zum „behufigen Gebrauch“ am 23. August 1828 zugestellte „aktenmäßige Zusammenstellung“ dessen, was über burschenschaftliche und andere Verbindungen unter den Studierenden auf der Universität Leipzig zur Kenntnis der besagten Kom-